

Ingenieurbüro Schnitstelle Boden Belsgasse 13 61239 Ober-Mörlen

An die Bewirtschafter
im Beratungsgebiet „Aller links“

Einladung zu den Sprechtagen N-Spätgabe 2018

Nachdem sich die Bestände in den letzten Wochen sehr schnell entwickelt haben, steht die Spätgabe beim Winterweizen an.

In den letzten Jahren haben sich frühe Stickstoffgaben (ab BBCH 37/39) zum Ährenschieben als sicherer und effizienter erwiesen, da so mögliche Nährstofflücken aufgrund von Trockenphasen zur Kornfüllung besser abgemildert werden können.

Wie in den letzten Jahren bieten wir Ihnen im Rahmen des Beratungsprojektes auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, anhand Ihrer Pflanzenproben mit dem Chlorophyll-Messgerät den aktuellen N-Bedarf Ihrer Wintergetreidebestände festzustellen und auch ggf. einige Ihrer Flächen direkt anzufahren und zu bewerten.

Folgende Sprechtagstermine können wir Ihnen im Beratungsgebiet „Aller links“ anbieten:

Sprechtage zur Chlorophyllmessung Spätgabe

Datum	Uhrzeit	Betrieb/Treffpunkt
15.05.2018	13:00 bis 15:00	Henrik Baars Wiesengrund 6 38176 Wendeburg Rüper
16.05.2018	9:00 bis 11:00	Friedrich-Wilhelm Heine Mölmer Ring 14 31185 Mölme

Sprechtage zur Chlorophyllmessung Spätgabe

Datum	Uhrzeit	Betrieb/Treffpunkt
16.05.2018	11:30 bis 13:30	Betriebshof Molsen/Grün-schnittplatz Sehnder Landstraße 31275 Lehrte
	14:00 bis 16:00	Thomas Nitsche Köchinger Str. 4a 38159 Vechelde
17.05.2018	13:00 bis 15:00	Friedrich Amme Am Osterberg 1 31311 Uetze-Eltze
18.05.2018	9:00 bis 11:00	Heinrich Schmidt Wiesengrund 2 38446 Barnstorf
	11:30 bis 13:30	Hendrik Schünemann Wiesengrund 7 38458 Meinkot
	14:00 bis 16:00	Heinrich Otte Fallerslebener Straße 3 38442 Wolfsburg - Ehmehausen

Was muss zum Sprechtag mitgebracht werden?

Insgesamt werden pro Schlag mindestens **30 komplette Halme** benötigt, die über die gesamte Fläche verteilt gepflückt werden sollten. Die Halme können bereits vor der Feldrundfahrt gesammelt und getrennt nach Schlägen (in Tüten) an einem kühlen Ort gelagert werden. Für die Düngeempfehlung benötigen wir unbedingt die angebauten Sorten. **Das Mitbringen der Halme statt einzelner Blätter ermöglicht das Messen des richtigen Blattes entsprechend dem Entwicklungsstadium der Pflanzen.**

Für die Düngeempfehlung benötigen wir unbedingt auch die **Sorte** des auf der jeweiligen Fläche angebauten Wintergetreides.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse und hoffen, Ihnen wertvolle Hinweise zur bedarfsgerechten N-Düngung geben zu können.

Matthias Peter

Dieter Hosch

Ingenieurbüro für Boden- und Grundwasserschutz – Regionalbüro Langelsheim

Beratungsrundbrief

Qualitätsdüngung 2018

Aktuelle Entwicklung der Bestände

Anfang April hatten viele Wintergetreidebestände noch nicht ausreichend Triebe gebildet. Im Vergleich zu den Vorjahren war das Getreide gute zehn Tage in der Entwicklung zurück. Durch den wärmsten April seit der Wetteraufzeichnung haben sich die Bestände dann rasant, fast explosionsartig entwickelt.

Die **Wintergerste** hat vielerorts das Fahnenblatt (BBCH 37/39) geschoben oder spitzt bereits die Grannen (BBCH 49). Die gemessenen N-Bedarfswerte zeigen eine gute bis sehr gute N-Versorgung und Bedarfszahlen, die durch die Nachlieferung gedeckt werden. Eine Spätgabe zum jetzigen Zeitpunkt ist aus diesem Grund und wegen der wahrscheinlich weiterhin trockenen Witterung nicht sinnvoll!



Winterweizen in BBCH 37 (links) und 39 (rechts)

Der **Winterweizen** wird je nach Standort bereits im Laufe der zweiten Maiwoche das letzte Blatt schieben. Die aktuelle kühle und trockene Witterungsphase hat das Wachstum etwas gebremst und verhindert im Moment die Umsetzung des in der zweiten Gabe gegebenen Stickstoffs. Hierzu wären Niederschläge notwendig, die momentan nicht in Aussicht sind. Die vorausgesagte anhaltend warme Witterung für die kommenden Tage wird das Wachstum aber wieder beschleunigen, da im Unterboden noch ausreichend Wasser

vorhanden ist, so dass bis Mitte Mai die meisten Winterweizenbestände das Fahnenblatt schieben und die Abschlussgabe, wenn nötig, gesetzt werden sollte.

Wie hoch sollte die Spätgabe ausfallen?

Die Höhe der Stickstoffgabe ist von der Ertragsersparnis, der Entwicklung des Bestandes, der Wasserversorgung, der bisherigen Düngung, der Vermarktungsmöglichkeit und der N-Nachlieferung des Bodens abhängig.

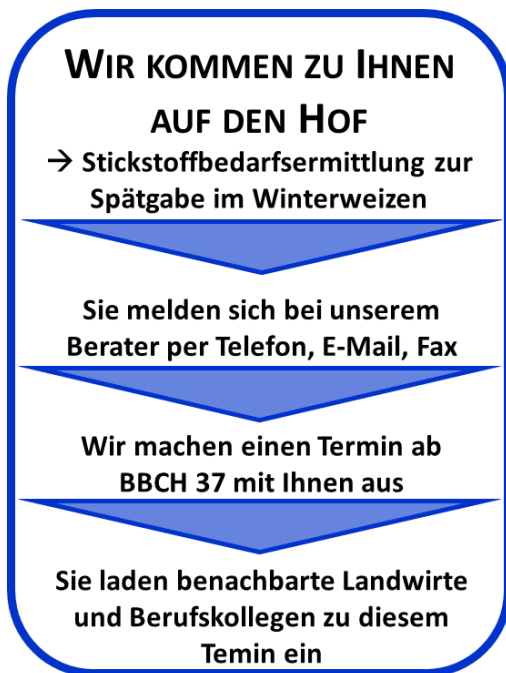
In diesem Frühjahr ist mit einer höheren N-Nachlieferung aus dem Boden (Mineralisation) zu rechnen. Der tief reichende Frost, teilweise bis unter die Ackerkrume, im Februar/März hat die Bodenstruktur verbessert. Die Böden werden u. a. besser durchlüftet und erwärmen sich leichter. Die Mineralisation setzt verstärkt, ab Bodentemperaturen größer 10° C, ein. Diese Bodentemperaturen hatten wir bereits bzw. sie werden in den nächsten Tagen wieder erreicht. Die intensivere N-Nachlieferung muss bei der Abschlussgabe berücksichtigt werden.

Mit zunehmender Bodentemperatur verstärkt sich auch die Freisetzung des Stickstoffs aus der organisch gebundenen Phase der Wirtschaftsdünger (Kopfdüngung Frühjahr, regelmäßige organische Düngung). In beiden Fällen muss der Bedarf vor einer mineralischen Düngung in jedem Fall überprüft werden.

Die Höhe der N-Nachlieferung und damit der tatsächliche N-Bedarf zur Spätgabe kann am besten mit einer Chlorophyllmessung oder Pflanzensaftanalyse (Nitratecheck) überprüft werden.

Wie in der Vergangenheit können Sie den Stickstoffbedarf Ihrer Bestände von uns messen lassen:

- **Chlorophyllsprechtage:** Die Termine der Sprechtag finden Sie auf der ersten Seite dieses Rundbriefes.
- **Vorortmessung:** Wenn Sie eine individuelle Messung wünschen, rufen Sie bitte an und wir kommen zu Ihnen auf den Hof.



Pflanze und gleichzeitig erhöht sich das Risiko, dass nicht genutzter Stickstoff im Boden verbleibt.

- Eine Düngung mit Ammonium oder Harnstoff kann bei wenig Sonneneinstrahlung in der Kornfüllungsphase zu besseren Eiweißgehalten im Vergleich zu einer Düngung mit hohem Nitratanteil (z. B. Kalkammonsalpeter) führen.
- Keine N-Düngung mehr nach Erscheinen der Ähre, da die Unsicherheit in der Ausnutzung des Düngers zu groß ist.
- Auch in dieser späten Entwicklungsphase kann durch eine Schwefeldüngung die Backqualität des Weizens noch weiter verbessert werden, vor allem wenn in den ersten Gaben nicht ausreichend Schwefel gedüngt wurde. Diese Düngung kann durch eine Blattdüngung erfolgen.

Wann ist der optimale Zeitpunkt?

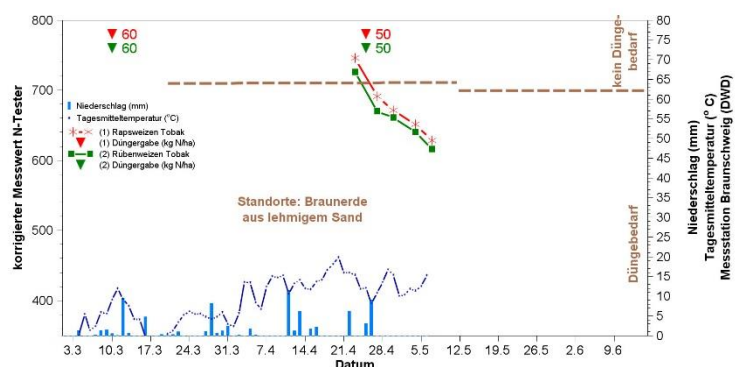
Ab Erscheinen des Fahnenblattes (BBCH 37) bis das Fahnenblatt voll entwickelt ist (BBCH 39) sollte die Spätgabe erfolgen. Eine spätere Gabe führt zu einer schlechten N-Ausnutzung durch die Pflanzen und einem hohem Belastungsrisiko für das Grundwasser. Sprechen Sie uns rechtzeitig an!

Allgemeine Hinweise für die Spätgabe

- Grundsätzlich keine stabilisierten N-Dünger zur Spätgabe verwenden, da nach unseren Beobachtungen hier die Rest-N-Werte oft erhöht sind.
- Lückige Bestände und Bestände, die wegen Krankheitsbefall o. ä. keinen Optimalertrag mehr erreichen können, dürfen nur eine stark reduzierte bis gar keine Spätgabe erhalten.
- Frühe Gaben zum Erscheinen des Fahnenblattes (BBCH 37 bis 39) werden von den Beständen besser verwertet. Sie haben eine hohe Ertragswirksamkeit und erhöhen auch den Eiweißgehalt.
- Je später die Gaben bis zum Erscheinen der Ähre erfolgen (BBCH 49/51), desto geringer ist die Ausnutzung durch die abreifende

Aktuelle Messwerte der Chlorophyllmessung mit dem Verlauf des N-Bedarfs in Abhängigkeit von Witterung und Düngergaben sowie eine jeweils aktuelle Einschätzung der Bestandes- und Wachstumssituation können Sie mit der unten stehenden Grafik auf unserer Internetseite unter dem Menüpunkt „Download“ einsehen oder herunterladen:

www.wrrl-aller-links.de/wln_download.html



Mais-Düngung:

Organische Düngergabe reicht meist aus

Die organische Düngung bei Silomais löst bei zunehmender Bodenerwärmung eine sehr hohe Mineralisierung aus, so dass der N-Bedarf der Maisbestände bis in den Spätsommer meist mit der Gülle-/Gärrestgabe und der Mineralisierung gedeckt ist.

Ob eine zusätzliche mineralische Düngung noch notwendig ist, können wir in ca. zwei Wochen (2-3-Blatt-Stadium) mit einem N_{min}-Schnelltest einfach überprüfen, um Ihnen Sicherheit zu geben. Bitte rufen Sie uns an, wir kommen zu Ihnen!

Untersaaten im Mais

Jetzt zur Saat oder im Juni

Insbesondere im Mais sind Untersaaten eine interessante Möglichkeit, um Nährstoffe zu binden und Erosion zu vermeiden. Zudem verbessern Sie in der Regel die Befahrbarkeit bei der Ernte. Entscheidend ist hier die Art der Untersaat und der Saatzeitpunkt. Wenn Wasser der begrenzende Faktor ist, eignet sich eine späte, Weidelgras-betonte Aussaat zum 6-8 Blattstadium.



Grasuntersaat im Mais

In niederschlagsreicheren Regionen ist eine Aussaat kurz vor oder kurz nach der Maisaussaat mit Rotschwengel-betonten Untersaaten

möglich. In jedem Fall sollten zwischen der Untersaat und einer Herbizid-Maßnahme 20-25 Tage liegen, um stärkere Herbizid-Schäden am Untersaat-Gras zu vermeiden.

Wie die Untersaat in den Mais gelingt lesen Sie auch ausführlich unter dem Punkt „Downloads“ auf der Internet-Seite des Projekts.

Untersaaten als Ökologische Vorrangfläche für das Greening

Eine gute Möglichkeit, ohne Flächen aus der Produktion nehmen zu müssen, ist das Ansäen von Untersaaten (Umrechnungsfaktor 0,3). Anders als bei Zwischenfrüchten muss hier keine Mischsaat erfolgen. Zu beachten ist jedoch, dass nur Gräser verwendet werden dürfen. Zeitliche Fristen zur Aussaat gibt es hier nicht, bis zum 15.02. des Folgejahres darf jedoch kein Schnitt erfolgen. Eine Nutzung nach diesem Termin ist erlaubt. Nach der Ernte der Hauptfrucht ist hier kein chem.-synth. Pflanzenschutz, keine mineralische Stickstoffdüngung oder Ausbringung von Klärschlamm mehr zulässig.

Die Untersaat kann im Folgejahr in eine Hauptkultur (Ackergras) oder Stilllegung (ÖVF) überführt werden.

Bei Fragen zur praktischen Umsetzung, Pflanzenschutz, Sortenwahl der Untersaaten können Sie sich gerne an uns wenden.

Sollten Sie Fragen zu den Themen dieses Rundschreibens haben oder eine Chlorophyllmessung wünschen, können Sie uns gerne anrufen.

Matthias Peter

Dieter Hosch



EUROPÄISCHE UNION -
Europäischer Fonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Niedersachsen